

Jan-René Schluchter
PH Ludwigsburg

Tiere als Freunde, nicht als Essen

Reflexionen von Tier-Mensch-Beziehungen mit dem Animationsfilm *Oink*

Menschliche Gesellschaften und Tiere sind seit jeher eng miteinander verwoben. Hierbei sind Tiere oft unverzichtbare Ressourcen für die Existenz und Entwicklung von menschlichen Gesellschaften (vgl. Kompatscher et al. 2021, 61). Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren kann als hierarchisch beschrieben werden und die Grenze zwischen ihnen als statisch und undurchlässig angesehen. Dieses Lernszenarium dient der Reflexion von gesellschaftlichen Tier-Mensch-Verhältnissen, im Besonderen Formen des Karnismus, anhand des Films *Oink* (Halberstad 2022). Ziel ist es, die Tier-Mensch-Verhältnisse im Film herauszuarbeiten und mit Blick auf die Praktiken des Tötens und Essens von Tieren (und den Alternativen dazu) zu beleuchten.

Tierwahrnehmung, Cultural Animal Studies, Karnismus, Tier-Mensch-Beziehungen, Filmbildung

Thema: Mensch-Tier-Beziehungen und Karnismus im Animationsfilm *Oink*

Gesellschaftliche Tier-Mensch-Verhältnisse äußern sich in einer Vielzahl an kulturellen Praktiken im Horizont von Medien und Film (Malloy 2011, 1; Baker 2001, 180). Vor allem mediale Repräsentationen von Tieren bzw. Tier-Mensch-Verhältnissen sind omnipräsent in den Alltags- und Lebenswelten von Menschen (Mills 2017, 96); sie stellen für die Menschen zentrale Orte der Begegnung mit Tieren dar (Kompatscher et al. 2021, 97–100). Diese medialen Repräsentationen spiegeln jedoch nicht die Realität des Lebens von Tieren wider, sondern rekonstruieren Tiere innerhalb ästhetischer und narrativer Grenzen, wobei diese medialen Repräsentationen von Tieren wiederum Auswirkungen auf die gesellschaftliche Wahrnehmung von Tieren haben (Malloy 2011, 9). Perspektiven der *Cultural Animal Studies* (CNL & Animal Studies) ermöglichen eine vertiefte Reflexion medialer Inszenierungen von Tieren sowie von Tier-Mensch-Beziehungen (Schluchter 2023). In diesem Lernszenarium steht die Reflexion von Tier-Mensch-Verhältnissen im Vordergrund, im Besonderen Formen des Karnismus. Anhand

des Films *Oink* (Halberstad 2022) lässt sich zum einen die enge Verwobenheit von Tieren und Menschen, also von Natur (Schwein) und Kultur (Mensch), beobachten. Zum anderen werden die ambivalenten, durch Ausbeutung gekennzeichneten Formen des Umgangs des Menschen mit Tieren (Natur) zum Gegenstand der Reflexion. Die didaktische Arbeit mit dem Film kann bei Lernenden zu einer Förderung von *CultureNature Literacy* beitragen (CNL & Environmental Humanities), also der Fähigkeit, NaturKulturen jenseits einer im Anthropozän überholten Dichotomie zwischen Kultur und Natur zu denken. Des Weiteren setzt die didaktische Arbeit mit dem Film Impulse für ein Nachdenken über die Art und Weise, wie Menschen/Gesellschaften mit Tieren umgehen.

Um WAS geht es? Um WEN geht es?

Ein Hundewelpen ist Babs' größter Wunsch zu ihrem neunten Geburtstag, wäre da nicht die Hundehaarallergie ihres Vaters und die Abneigung gegenüber Haustieren ihrer Mutter. Als kurz vor ihrem Geburtstag Großvater Tuitjes, der lange Zeit in Amerika gelebt hat, überraschend die Familie besucht, scheint sie ihrem Wunsch jedoch näher zu kommen: Mit verschwörerischem Blick nimmt ihr Großvater sie mit auf einen Bauernhof, wo jedoch nicht der lang ersehnte Welpe auf sie wartet, sondern ein Ferkel, Oink. Zuhause angekommen entscheidet die Familie, dass Oink bei Babs bleiben darf. Auch Babs' Großvater spricht sich für den Verbleib von Oink aus, jedoch nicht ohne Hintergedanken. Im Garten wird ein Stall für Oink gebaut und Regeln werden für Oink aufgestellt: nicht das Haus betreten, kein Gemüse aus dem Garten essen, kein Koten in Haus und Garten. Oink bricht jedoch jede einzelne dieser Regeln, weshalb Babs' Eltern Oinks Verbleib bei der Familie an seine Erziehung koppeln. Deswegen besuchen Babs und Oink eine Hundeschule, wo Oink mit Glück die Begleithundeprüfung besteht und bei der Familie bleiben darf.

Als Oink trotz bestandener Prüfung weiterhin die Regeln bricht, beschließen Babs' Eltern Oink zurück auf den Bauernhof zu bringen, wo ihm der Verkauf an Metzger Smakkereli droht. Als es soweit kommt, ist Oink jedoch nirgends zu finden. Der Großvater hat Oink entführt und möchte ihn zu Wurst verarbeiten, um den lokalen Wurst-Wettbewerb zu gewinnen. Babs' Mutter offenbart seine Vergangenheit als Metzger und seine Passion für die perfekte Wurst. Ein Streit mit einem anderen Metzger führte zu einem Ausschluss vom Wurst-Wettbewerb für 25 Jahre und zur Trennung von seiner Familie und der Flucht nach Amerika. Seine Rückkehr und das Geschenk eines Ferkels waren nur Teil seines Plans, den lokalen Wurst-Wettbewerb nach 25-jähriger Abwesenheit zu gewinnen. Daraufhin planen Babs und ihre Familie die Befreiung Oinks aus den Händen ihres Großvaters:

Nach und nach machen sich Babs' Familie und ihr Freund Tjin auf die Suche nach Oink. Als Erstes ist es Babs, die ihren Großvater stellt, als dieser Oink gerade mit dem Fleischwolf zu Wurst verarbeiten möchte. Babs wird jedoch überwältigt und gefesselt, auch Tijns Rettungsversuch endet für ihn gefesselt neben Babs. Beide müssen nun mit anschauen wie Tuitjes Oink zu Wurst verarbeitet möchte. Doch stattdessen endet Oinks Kot im Fleischwolf, den dieser zu „Wurst“ verarbeitet. Als Babs Familie eintrifft, flieht Tuitjes mit Oink Richtung

Wurst-Wettbewerb. Eine lange Verfolgungsjagd endet letztendlich damit, dass Babs' Familie Oink befreit und Tuitjes es auf den Wurst-Wettbewerb schafft – allerdings nicht, wie er denkt, mit Würsten aus Oink, sondern aus dessen Kot. Dort angekommen landen die „Würste“ auf dem Grill, um im Anschluss beim Aufspießen durch die Jurymitglieder des Wurst-Wettbewerbs zu explodieren und Oinks Kot auf alle Beteiligten zu verteilen. Aufgrund dessen wird Babs' Großvater auf Lebenszeit vom Wettbewerb ausgeschlossen. Ein Jahr danach nehmen Babs und ihre Familie selbst am Wurst-Wettbewerb teil – mit ihren veganen Würstchen.

Das alles überschattende Thema des Films ist die Praktik des Karnismus. Der Begriff beschreibt „ein unsichtbares System aus Überzeugungen [...], das es Menschen ermöglicht, bestimmte Tierspezies zu töten bzw. töten zu lassen und zu essen, ohne Mitgefühl für diese Spezies zu empfinden“ (Mannes 2015 191). Mit dem Begriff beschrieb Melanie Joy die Entwicklung einer antrainierten Weltansicht auf Tiere und Fleischkonsum, die verhindert, dass dem Menschen die Ambivalenz seiner Überzeugungen und seiner Handlungen im Umgang mit Tieren nicht mehr bewusst wird (vgl. Joy 2003, 1). Sie spricht von einer kognitiven Dissonanz, wobei sich grob drei Strategien feststellen lassen, um die Ambivalenz von Überzeugung und Handlung im Umgang mit Tieren aufzulösen (vgl. Mannes 2015, 191):

- *Leugnung*: Unangenehme Gefühle und Gedanken in Verbindung mit Fleischkonsum werden aus dem Bewusstsein ausgeschlossen; dazu gehört auch die Vermeidung mit der Konfrontation der Fleischproduktion (vgl. Joy 2003, 111 f., 123 f.).
- *Rechtfertigung durch die drei N's der Rechtfertigung*: Fleisch essen ist normal („Alle tun es!“), natürlich („Unsere Vorfahren haben bereits Fleisch gegessen!“) und notwendig („Nur Fleisch liefert Proteine!“; vgl. ebd., 110).
- *Wahrnehmungsverzerrung*: Prozeduren und Phänomene wie Kategorisierung in „essbar“ und „nicht-essbar“ (vgl. ebd., 102 ff.), Übergeneralisierung und Entindividualisierung (vgl. ebd., 119 ff.), Objektifizierung (vgl. ebd., 125 f.), Rationalisierung von irrationalen Verhaltensweisen (vgl. ebd., 126 ff.) sowie Ekel bzw. die Abwesenheit von Ekelgefühlen beim Konsum der als essbar erlebten Tierarten (vgl. ebd., 128) führen zu einer Verzerrung der eigenen bzw. kollektiven Wahrnehmung der Welt.

Diese verschiedenen Aspekte lassen sich auch im Film *Oink* erkennen. Zum Beispiel personifiziert in Babs auf der einen und Babs' Großvater Tuitjes auf der anderen Seite:

Babs' Großvater steht als ehemaliger Metzger für den Karnismus. Er sieht im Schwein Oink nur eine Ressource für den menschlichen Konsum von Fleisch. Als Metzger trifft für ihn der oben genannte Leugnungsprozess nicht zu, im Gegenteil: Er will das Schwein ganz bewusst durch den Fleischwolf drehen, der als Tötungsinstrument im mitgebrachten Reisekoffer für alle sichtbar ist. Fleisch essen ist für ihn nicht nur normal, sondern auch Grundlage für seinen Beruf als Metzger.

Babs hingegen ist der Ideologie des Fleischkonsums nicht verfallen, sie nimmt eine kritische Position gegenüber dem Töten von Tieren ein und ernährt sich vegetarisch/vegan. Diese

Positionierung gegen den Karnismus teilt sie mit ihrer Mutter Margreet. Entsprechend ist es für Babs nicht normal, wie für viele Erwachsene, Fleisch zu essen, Schweine zu töten oder einen Wurst-Wettbewerb auszurichten. Mehr noch: Sie baut mit dem „Rohstoff Schwein“ sogar eine Bindung auf. Aus dem Konfliktpotenzial zwischen diesen Positionen - Karnismus vs. Vegetarismus/Veganismus - entwickelt sich die gesamte Handlung.

Der Film regt letztlich zur Reflexion alternativer Praktiken des Lebensmittelkonsums wie Vegetarismus und Veganismus an. Wege der Vermeidung des Tötens und Konsumierens von Tieren sind sehr alte gesellschaftliche Praktiken, obwohl sie nie in einer Gesellschaft die vorrangige Lebensweise waren. Die Gründe für Vegetarismus und Veganismus können vielfältig sein; sie sind in den meisten Fällen jedoch an tierethische Überlegungen geknüpft (vgl. Wright 2021).

Didaktik

Dieses Lernszenarium dient der Reflexion von gesellschaftlichen Tier-Mensch-Verhältnissen, im Besonderen Formen des Karnismus, anhand des Films *Oink* (Halberstad 2022). Ziel ist es, die im Film dargelegten Tier-Mensch-Verhältnisse herauszuarbeiten und mit Blick auf die Praktiken des Tötens und Essens von Tieren (und den Alternativen dazu) zu beleuchten.

WER ist die Zielgruppe? WER sind mögliche Kooperationspartner?

Das Lernszenarium eignet sich für die Grund- und Volksschule (Klasse 1–4) sowie für Lehramtsstudierende.

WARUM ist dieses Thema relevant für *CultureNature Literacy*? WOHIN geht es?

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Tier-Mensch-Verhältnissen, im Besonderen mit den Manifestationen des Karnismus, ist im Kontext von Schule und Unterricht in der Regel von marginaler Bedeutung (vgl. Pedersen 2021). Anhand der filmischen Auseinandersetzung mit dem Schwein-Mensch-Verhältnis in *Oink* kann der Forderung nach der Reflexion bestehender Verhältnisse von Natur und Kultur nachgekommen werden, wie etwa sie im Ansatz einer *CultureNature Literacy* angelegt ist. Die Arbeit mit dem Film in Unterricht und Lehre kann exemplarisch Impulse für eine Reflexion bestehender Tier-Mensch-Verhältnisse geben und den Konsum von Tieren in Form von Fleisch, Milchprodukten etc. sowie pflanzliche Alternativen dazu in den Fokus rücken.

WANN, in welchem Zeitraum findet das statt?

Für das Lernszenarium sollten ca. 2 x 90 Minuten eingeplant werden: eine Doppelstunde für das gemeinsame Ansehen des Films und eine für die Auseinandersetzung mit dem Film. Das Lernszenarium kann auf zwei Arten umgesetzt werden. Variante (1): Der Film *Oink* wird in gesamter Länge gesichtet, im Anschluss daran folgen die verschiedenen Impulse zur Auseinandersetzung mit dem Film. Variante (2): Der Film *Oink* wird in Sequenzen gesichtet,

welche sich jeweils an verschiedenen Impulsen zur Auseinandersetzung mit dem Film orientieren.

WIE ist vorzugehen?

Die folgenden Impulse arbeiten die Verbindungen der ästhetischen und der narrativ-inhaltlichen Ebenen der Tier-Mensch-Verhältnisse in *Oink* heraus. Die einzelnen Schritte bauen nicht aufeinander auf und können je nach Schwerpunktsetzung beliebig angeordnet werden.

Schritt 1: Die Metzgerei

Babs und ihr Freund Tjin kaufen die Zutaten für Pfannkuchen ein, die sie gemeinsam backen wollen (04:15 – 05:15). Tjin möchte in der Metzgerei Smakkereli Würstchen kaufen, da diese seiner Meinung nach die Pfannkuchen erst richtig lecker machen. In der Metzgerei empört Babs sich über das Töten und Essen von Tieren, entlang folgender Zitate:

„Wer will aus süßen kleinen Schweinchen Würstchen machen?“

„Das ist doch furchtbar! All die toten Tieren, die hier liegen!“

„Sie sollten mit dieser Tierabschlachtereie aufhören!“

„Nein, danke. Wir wollen ihre frischen tote Tiere überhaupt nicht.“

Folgende Fragen und Aufgaben können mit den Lernenden bearbeitet werden:

Wer isst was? Und warum? Wie werden die jeweiligen Ernährungsweisen im Film begründet? Warum reagiert Babs so wütend darauf, dass ihr Freund Tjin Würstchen kaufen möchte?

Über den Film hinaus kann auf die Lebenswelt der Lernenden Bezug genommen werden:

Wie isst du am liebsten Pfannkuchen? Kann man Pfannkuchen ohne tierische Produkte machen? Wie?

Ein Beispielrezept findet sich unter folgendem Link: <https://www.peta.de/rezepte/vegane-pfannkuchen/> (Zugriff: 12.02.2024)

Schritt 2: Das Abendessen

Als die Familie mit Großvater Tuitjes beim Abendessen (11.30 – 13:05) sitzt, fragt dieser, wo denn das Fleisch zum bereits auf dem Tisch stehenden Gemüse sei. Babs' Mutter entgegnet ihm:

„Also, mir kommt kein Fleisch ins Haus. [...] Und willst du auch wissen warum? [...] Weil es außerordentlich barbarisch ist, Tiere zu essen. Hast du da jemals darüber nachgedacht? [...] Die kleinen Käfige, in die sie eingepfercht sind. Oder die Hormone, mit denen sie vollgepumpt werden, nur damit man ein größeres Steak auf dem Teller hat. Ganz so schweigen von Huhn, Hühnerfleisch ist vollgespritzt mit Antibiotika.“

Folgende Fragen und Aufgaben können mit den Lernenden bearbeitet werden:

Welche Gründe für den Verzicht auf Fleisch bzw. tierische Produkte bringt Babs' Mutter Margreet hervor? Benennt der Film Gründe für den Konsum von Fleisch bzw. tierischen Produkten?

Über den Film hinaus kann auf die Lebenswelt der Lernenden Bezug genommen werden:

Wie sieht der Abendessen-Tisch bei euch zuhause aus? Zeichne ein Bild eures Abendessen-Tisches.

Was sind Gründe für den Verzicht auf Fleisch? Was sind Gründe für eine vegetarische/ vegane Ernährung bzw. Lebensweise? Sammle Gründe.

Schritt 3: Oinks Abschied von der Schweinefamilie

Folgende Fragen und Aufgaben können mit den Lernenden bearbeitet werden:

Obwohl Oink kein Hund ist, freut sich Babs, als sie Oink aus all den Ferkeln aussuchen und mit nach Hause nehmen darf (19:30 – 20:35). *Überlege, welche Gedanken Babs jetzt durch den Kopf gehen.*

Für Oink ändert sich nun auch sehr viel. *Überlege, wie sich Oink in dieser Situation jetzt gerade vielleicht fühlt.*

Schritt 4: Das Unsichtbare sichtbar machen

In der Sequenz „In Smakkerelis Metzgerei“ (27:30 – 28:35) macht der Film die oft unsichtbaren Seiten des Fleischkonsums sichtbar, indem er den Blick über die Fleisch- und Wursttheke der Metzgerei hinaus auf blutige Schweinefüße, Fleischstücke und Schweinehälften freigibt, die mit dem blutigen Hackbeil und dem Fleischwolfs eben zu den Produkten der Fleisch- und Wursttheke werden. Begleitet wird dieser Einblick in das Metzgereileben von der Bestellung einer Kundin: „Ich nehme wieder die leckeren Würstchen vom Schwein, die haben letztes Mal so gut geschmeckt.“

Folgende Fragen und Aufgaben können mit den Lernenden bearbeitet werden:

Oink sieht in den toten Schweinen in der Metzgerei seine Artgenossen, während die Frau nur die Wurst sieht. *Warum denkst du, sieht die Frau nicht das Schwein, sondern nur die Wurst?*

Warum essen viele Gesellschaften bzw. viele Menschen auf der Welt ganz selbstverständlich Fleisch? Gibt es Gesellschaften bzw. Menschen auf der Welt, die kein Fleisch oder keine tierischen Produkte essen, tragen etc.? Wenn ja, warum?

Schritt 5: Mitgefühl mit Tieren

In der Sequenz „In Smakkerelis Metzgerei“ (27:30 – 28:35) nähert sich der Film der Perspektive von Oink an, indem seine Gefühlswelt in den Fokus rückt. Oink reißt von Babs' Zuhause aus; in der Stadt erkennt er eine Schweinefigur im Schaufenster von Smakkerelis Metzgerei, die er daraufhin betritt. Dort stellt er fest, dass die Schweinefigur im Schaufenster leblos ist, und das nächste „Schwein“, das er sieht, ist ein ebenso lebloser Schweinekopf in der Wurst- und

Fleischtheke der Metzgerei. Die Musik des Films und Oinks Reaktion wirken dramatisch. Oink sieht die blutigen Schweinefüße und Fleischstücke, am Ende schließlich auch die Schweinehälften im offenen Kühlraum der Metzgerei. Auch hier unterstreicht die Musik und die visuelle Inszenierung (Blitze) die Dramatik der Situation und Oink flüchtet wild quickend.



Abbildung 1: Oinks Einblicke in Smakkerelis Metzgerei

Folgende Fragen und Aufgaben können mit den Lernenden bearbeitet werden:

Erstelle eine Emotional Roadmap für Oinks Gefühle. Eine Emotional Roadmap verknüpft die Situationen im Film mit den Emotionen einer Figur und ermöglicht so ein Gesamtbild der Gefühlswelt dieser Figur. Spricht über die verschiedenen Gefühle, die Oink hat.

Schritt 6: Der Fleischwolf

Der Fleischwolf hat einen beinahe symbolischen Charakter, indem er von Metzger Smekkereli mehrfach zur Wurstherstellung benutzt wird und drohend in Großvater Tuitjes' Koffer ruht, bevor er verwendet werden soll, um Oink zu Wurst zu verarbeiten. Der Fleischwolf ist die letzte Instanz der Transformation des Tieres zur Wurst. Besonders deutlich wird dies, als Großvater Tuitjes Oink direkt im Fleischwolf zu Wurst verarbeiten möchte, während zuvor immer bereits portioniertes Fleisch in den Fleischwolf gegeben wird (59:45 – 1:00:10) – hier wird das Tier und der Fleischwolf in ein direktes Verhältnis gesetzt und so das Tier und das Fleisch bzw. die Wurst in direkte Relation gesetzt. In dieser Situation hat Oink große Panik.



Abbildung 2: Der Fleischwolf in Smekkerelis Metzgerei



Abbildung 3: Die Entdeckung von Großvater Tuitjes' Fleischwolf



Abbildung 4: Der Fleischwolf von Großvater Tuitjes



Abbildung 5: Oink gefesselt am Fleischwolf



Abbildung 6: Oink soll in den Fleischwolf

Folgende Fragen und Aufgaben können mit den Lernenden bearbeitet werden:

Warum hat der Fleischwolf so eine große Bedeutung? Für was steht der Fleischwolf stellvertretend?

Schritt 7: Der Hundeplatz

Nachdem Oink die Regeln von Babs' Familie bricht, formulieren ihre Eltern die Regel, dass Oink erzogen werden muss, um nicht zum Bauernhof zurückgebracht zu werden.

Folgende Fragen und Aufgaben können mit den Lernenden bearbeitet werden:

Was erwartet Babs Familie von Oink? Was sind gesellschaftliche Erwartungen an Haustiere?

Welche Tiere sind Haustiere? Welche Tiere sind keine Haustiere? Begründe, warum?

Wie sieht Oinks Leben als Haustier aus? Wie sieht Oinks Leben als Nutztier aus? Warum gibt es diese Unterschiede zwischen Haus- und Nutztieren?

Schritt 8: Das Schneckenrennen

Auf Vorschlag ihres Großvaters nimmt Babs an einer Art Schneckenrennen teil (15:25 – 17:25). Auf einer mit Öl getränkten, schrägen Bahn werden Schnecken geworfen, um durch Tore mit verschiedenen Punkten zu gleiten. Babs macht dieses Schneckenrennen viel Spaß.

Wie würdet ihr Babs' Umgang mit den Schnecken beurteilen? Warum geht Babs mit Schnecken anders um als mit dem Schwein Oink?

Schritt 9: Weitere Impulse

Folgende Fragen und Aufgaben können darüber hinaus mit den Lernenden bearbeitet werden:

Suche Bilder im Film, in denen Oink glücklich wirkt, in denen Oink traurig wirkt oder Angst hat. Begründe die Auswahl und die Zuordnung der Emotionen.

Erzähle die Geschichte von Oink mit einem Hund als Hauptfigur nach? Was fällt dir auf?

Der Film basiert auf einer Buchvorlage, welche aus dem Niederländischen übersetzt bedeutet „Die Rache von Oink“. Warum denkt ihr, hat die Autorin der Buchvorlage diesen Titel gewählt? Warum spricht sie von einer Rache von Oink? An wem rächt sich Oink? Wofür rächt Oink sich?

Wie wird Oink im Film dargestellt? Ist Oink ein typisches Schwein (für dich)? Was ist an Oink anders als bei einem „echten“ Schwein?

Vervollständige den Satz: Schweine sind... Welche Eigenschaften von bzw. Zuschreibungen zu Schweinen kennt ihr? Treffen diese auf Oink zu? Diskutiert.

Überlegt, warum der Film im Programm eines Kinos für Kinder laufen sollte? Warum sollten Kinder den Film sehen?

Malt ein Filmplakat zum Film Oink.

Organisiert ein eigenes veganes „Würstchen“-Fest.

Seht die ersten Minuten des Films und stoppt diesen dann, um die Geschichte selbst weiterzuerzählen? Wie ergeht es Oink nach dem Einzug bei seiner neuen Familie in eurer eigenen Geschichte? Vergleicht sie mit dem weiteren Verlauf des Films.

Erstellt einen Steckbrief von den Figuren im Film.

Oink spricht nicht, jedoch sprechen die Menschen im Film. Sammle Aussagen der Menschen über Oink. Was sagen die Menschen über Oink? Wie findest du die Aussagen über Oink?

Welche anderen Tiere begegnen euch im Film außer Oink? Versucht diese zu benennen und zu beschreiben? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede könnt ihr zwischen Oink und diesen feststellen? Wie gehen die Menschen mit Oink, wie gehen die Menschen mit den anderen Tieren um?

WOMIT wird gearbeitet?

Den Kern des Lernszenariums bildet der Film *Oink* von Mascha Halberstad (2022).

WO findet das Lernszenarium statt?

Das Lernszenarium wird im Klassenzimmer oder im Seminarraum durchgeführt.

Literatur

Primärliteratur

Halberstad, Mascha (2022): *Oink*. Viking Film/A Private View.

Sekundärliteratur

Baker, Steve (2001). *Picturing the Beast. Animals, Identity, and Representations*. University of Chicago Press.

Joy, Melanie (2003). *Warum wir Hunde lieben, Schweine essen und Kühe anziehen – Karnismus – Eine Einführung*. Compassion Media.

Kompatscher, Gabriela; Spannring, Reingard & Schachinger, Karin (2021). *Human-Animal-Studies. Eine Einführung für Studierende und Lehrende*. Waxmann (UTB).

Malloy, Claire (2011). *Popular Media and Animals*. Palgrave Macmillan.

Mannes, Jeff (2015). Die gesellschaftliche Konstruktion des Fleischkonsums. Und die Formierung des Karnismus-Habitus. *Soziologiemagazin* 1, 13–32.

Mills, Brett (2017). *Animals on Television. The Cultural Making of the Non-Human*. Palgrave Macmillan.

Pedersen, Helena (2021). Education, Anthropocentrism, and Interspecies Sustainability. Confronting institutional anxieties in omnicidal times. *Ethics and Education* 16 (2), 164–177.

Schluchter, Jan-René (2023). Tiere – Medien – Bildung. Animal Studies und (Medien)Pädagogik. In Schluchter, Jan-René (Hrsg.). *Tiere – Medien – Bildung. Perspektiven der Animal Studies für Medien und Pädagogik*. kopaed, 23–41.

Wright, Laura (2021). *The Routledge Handbook of Vegan Studies*. Routledge.

Gütekriterien

Nachhaltigkeit: Das Lernszenarium eröffnet Möglichkeiten zur kritischen Reflexion menschlicher Sicht- und Umgangsweisen mit nicht-menschlichen Lebewesen.

Inklusion: Das Lernszenarium bietet eine Vielzahl an inhaltlichen, ästhetischen, aber auch alltags- und lebensnahen Zugängen zum Thema, welche von unterschiedlichen Graden an Komplexität gekennzeichnet sind.

Digitalität: Das Lernszenarium betrachtet die Bedeutung medialer bzw. digital animierter Repräsentationen für die Herausbildung, Bestätigung und Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen des Menschen, im Horizont von Tier-Mensch-Verhältnissen.

Zielgruppenentsprechung: Das Lernszenarium richtet sich an Lehrende der Grund- und Volkshule (Klasse 1–4) sowie Hochschullehrende im Bereich der Lehrer*innenbildung.

SDG: SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion), SDG 15 (Leben an Land)

Autor

Jan-René Schluchter, Dr.

Jan-René Schluchter ist Akademischer Oberrat am Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Medienpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Medienpädagogik und Inklusion/ Inklusiver Bildung, Medienpädagogik und Nachhaltigkeit/ Bildung für nachhaltige Entwicklung, Filmbildung und Animal Studies.

Kontakt: schluchter@ph-ludwigsburg.de

Zitervorschlag für diesen Beitrag:

Schluchter, Jan-René (2024): Tiere als Freunde, nicht als Essen. Reflexionen von Tier-Mensch-Beziehungen mit dem Animationsfilm Oink. In: *CultureNature Literacy für den Unterricht. Next-Practice-Beispiele für Schule und Hochschule*. <https://cni.ph-noe.ac.at/projektvorhaben/lernszenarien>

Das Projekt *CultureNature Literacy* wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser*innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. | Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

www.ph-noe.ac.at | <https://cni.ph-noe.ac.at/>